

„Und du, Alex? — Mißtrauisch blickst du mich an. Bin ich dir so fremd geworden?“

Der Knabe sah fragend zu seiner Mutter empor. „Dieser Papa sieht so wüßt aus; ist er wirklich mein Papa?“

„Wirklich und wahrhaftig, du thöricht vorsichtiges Kind!“ versicherte Marianne. „Zeige ihm, daß du ihn lieb hast! Du hast es ihm doch oft genug geschrieben!“

Da schlang Alexander seine Arme um des Vaters Hals und küßte ihn mit stürmischer Inbrunst.

„So gefällst du mir,“ sagte Faber, indem er ihn sanft von sich löste. „Forsche und prüfe; das erkannte Wahre aber ergreife mit Wärme. — Und nun gute Nacht, mein lieber Otto; gute Nacht, mein feuriger Alex! — Führe sie hinweg, Marianne, ehe die Lampe vollends erlischt. — Seltsames Dunkel! Ein Schleier von Flor, der sich verdichtet . . . Und mir wird so wohligh matt . . . Schlafen, schlafen — jetzt kann ich's . . . Küsse mich zur guten Nacht, Marianne . . .“

Ein Seufzer, und er fiel zurück. Marianne, das Kommende ahnend, hatte ihren Arm um seine Schulter gelegt; an ihrer Brust bettete sich Fabers Haupt zum letzten Schlaf.

Alexander fragte: „Bleibt Papa jetzt bei uns?“

Da wich Mariannens Stärke von ihr. „Er ist schon wieder gegangen,“ antwortete sie schluchzend.

Der Knabe verstand sie nicht; er fuhr fort, zu fragen. „Ist Papa wieder gesund?“

Sie riß die beiden Söhne an sich und hielt den Toten und seine lebenden Nachfolger in enger Umarmung.

„Ja, er ist genesen . . . Er lebt; wir aber — wir sind im Sterben . . .“ Und ahnungsvoll erbehten die jungen Herzen.



## Die Göttinger Sieben und das geflügelte Wort vom „beschränkten Unterthanenverstand“.

Von

Georg Weber.<sup>1)</sup>

In dem deutschen Staatsleben des neunzehnten Jahrhunderts ist mehrmals die öffentliche Meinung und die politische Parteistellung durch markante Aussprüche charakterisiert und im Gedächtnis der folgenden Generationen erhalten worden. Wir erinnern nur an den Maueranschlag des Gouverneurs von Berlin, Minister Graf Schulenburg-Rehnert bei der Kunde von der Schlacht von Jena:

<sup>1)</sup> Georg Weber, Professor in Heidelberg, starb am 10. August dieses Jahres.

Die Redaktion der Deutschen Revue.